

Freitag, 03. Februar 2023 - Abstracts

„Keramik in sakralen Kontexten“

Francesca Diosono München / Barbara Borgers Wien

Worship at the Temple of Diana at Nemi (Rome): A view from 4th-2nd c. BC cooking jars

The shrine of Diana at Nemi is situated inside an extinct volcano (known as the 'Volcano Laziale') of the Alban Hills, south-east of Rome. Arriving from the Via Appia, worshippers would face a steep descent to the shrine, with a view on the deep and dark-coloured lake down below and surrounded by the steep walls of the volcano covered by a dense forest. The shrine had a long history of worship, beginning from the 7th -6th centuries BC to the 3rd century AD. Due to their abundance and coarse composition, cooking ware holds the potential to study their production technology and provenance. To this aim, 4th -1st centuries BC cooking jars were analysed compositionally, combining thin section petrography and chemistry (WD-XRF). The results indicate that half of the cooking ware are defined by the same composition, with clay that might have been imported from outside the crater.

The compositions of the other half of the cooking jars bear similarities to those of jars that circulated in the broader region of southern Latium. This is taken to suggest that some worshippers of Diana came from the immediate surroundings, while others brought their own cooking pots from further away to honour the goddess.

Raffaella Da Vela Tübingen

Von der Miniaturolla zur Monumentalkylix. Ungleiche Inwertsetzung von Ressourcen in den Heiligtümern des nördlichen Apennins

Keramikgefäße sind eine der häufigsten Votivgaben in den Heiligtümern des nördlichen Apennins in archaischer und klassischer Zeit. In den urbanen und ruralen Sakralkontexten im Gebirge, im nördlichen Arno-Tal und südlich der Via Aemilia findet sich eine Vielfalt an Gefäßformen und -dekorationen, welche auf eine selektive Nutzung der Keramik als Ritualobjekte, aber auch als Ressourcen sozialer Kommunikation hindeuten. So findet man normalerweise in den urbanen oder suburbanen Heiligtümern Buchero und bemalte griechische Feinkeramik, während in den ruralen Heiligtümern, besonders in denen mit Verbindung mit Wasserkulten, in großer Anzahl undekorierte Miniaturgefäße geweiht wurden. Außerdem können starke subregionale Unterschiede in der Nutzung und Inwertsetzung von Keramik beobachtet werden. Einerseits können diese auf lokale Traditionen und auf Sozialgefüge zurückgeführt werden, andererseits wurden diese durch überregionale Netzwerke geprägt. So wurden z.B. in den Höhlenheiligtümern des östlichen Apennins in bronzezeitlicher Tradition hergestellte Miniaturgefäße geweiht, während im Westen stattdessen monumentale attisch-rotfigurige Kylikes verwendet wurden. Was sind die Gründe dieser unterschiedlichen Inwertsetzungen? Welche kommunikativen und sozialen Bedeutungen wurden diesen Gefäßen zugewiesen? Warum führen die dekorativen und formalen Werte sowie das mit der Herstellung und Konsumtion der Keramik verbundene Wissen in unterschiedlichen Kontexten zu ungleichen und sogar zu gegensätzlichen Wertgebungsprozessen?

Robinson Krämer Rostock

Keramikfunktionen und Konsumverhalten in etruskischen Heiligtümern (8.-5. Jh. v. Chr.)

Religion, Heiligtümer und Sakralräume sind aktuell im Fokus etruskisch-italischer Studien, Ausgrabungen und Projekte. Zu den Themen rezenter Untersuchungen und Diskussionen zählen insbesondere Kulttopographien, die Architektur und ihre Elemente, Ritualpraktiken und Votivinschriften. Allerdings wurden die Sakralwirtschaft und Konsummuster in etruskisch-italischen Sakralkontexten bislang nur wenig analysiert. Insbesondere übergeordnete und quantitative Betrachtungen zu Funktionen und zum Konsum von Gefäßen in Heiligtümern stellten lange Zeit ein Desiderat der Forschung dar.

In diesem Beitrag werden Keramikfunktionen und damit verbundene Konsummechanismen anhand einiger Fallbeispiele diskutiert: (1) eine überregionale, statistische Auswertung von Gefäßfunden und Konsummustern in 27 Heiligtümern; (2) eine Diskussion spezialisierter Gefäßformen, Miniaturgrößen und ‚Ritualgefäße‘; (3) eine Funktionsanalyse griechischer Keramik in etruskischen Heiligtümern; und (4) Konsummuster und -verhalten in nordetruskischen Heiligtümern. Anhand dieser Fallbeispiele wird ein Einblick in etruskische Wirtschaftsmentalitäten und Konsumverhalten des 8.–5. Jhs. v. Chr. angestrebt.

Klara de Decker Bielefeld

Askos - Ceramica volsiniense als Nachahmung des Metalls

Zwischen den Formen der Ceramica volsiniensis gibt es eine besonders interessante Form, die man zu den Askos Typen eingliedern soll.

Es war die Aufgabe der jungen Satyrn den vollgefüllten Weinschlauch auf seinen Schultern zu tragen. Die Ausführung solch eines Gefäßes erinnert uns an einen Ledersack, dessen Körper dementsprechend asymmetrisch geformt ist.

In der Gestalt dominiert der Bauch. Der Hals verengt sich stark, die Mündung ist zwei- oder dreilappig und schräg gestellt (De Chiara 1960 T. VII,2). Die Oberfläche dieser Keramik trägt einen feinen Anstrich von Silber (Beazley 1947,290 silvered vases), die Farbenreste sind weiß oder manchmal gelblich, üblicherweise gut aufbewahrt.

Der Henkel stellt eine vollständige menschliche Figur dar, z. B. einen Genius oder einen nackten Jüngling (De Puma 2013,228 cat. 6.71). Manchmal ist der Henkel nur einfach zweigeteilt wie ein pflanzlicher Halm (Adembri 1990,217 cat. 3.8). Man betrachtet diesen speziellen Typ als Ersatz für metallene Exemplare, und er diente nur als Grabbeigabe.

Aber tatsächlich kommt genau diese Form hauptsächlich aus Bronze vor (Marchese 1964, Abb. 2 aus Tuscania; Jurgit 1999, 391-392 cat. 645 „aus den Grabkammern der altetruskischen Städte“; Bini; Caramella; Buccioli 1995 T. 77,4 und 78,1 aus Tarquinia; Pfisterer-Haas; Hofstetter 2019, 301 Kat.214 aus Pyrgos, Elis). Der Henkel war oben gelötet. Als charakteristische Elemente sind die Spule und das Flechtband zu bemerken. Dieses letzte besteht aus den überlappenden Palmenblättern. Ein Vergleich mit den spätrepublikanischen Formschatz und deren Zierelemente lässt sich die Datierung dieser Gruppe genauso in Keramik wie auch aus Bronze chronologisch besser einordnen und so neue Handelsbeziehungen nachweisen.

Samstag, 04. Februar 2023 - Abstracts

„Keramik in sepukralen Kontexten“

Niccolò Savaresi *Basel*

Skyphoi for the Dead. Consumption of Attic Pottery in the Classical Picenian Necropolis of Numana-Sirolo

Even if the exceptional archaeological value of the Picenian necropolis of Sirolo-Numana (AN) has been assessed in past, most of its data remains unpublished. The latest studies on the site have tried to revise the traditional images of this ancient emporium at the heart of the Adriatic trade network. The diffusion of Attic pottery in the local necropolis, in fact, has been interpreted as the sign of a gradual Hellenization of the Picenes, denying any active agency in the process for the indigenous interacting with the imports from Athens.

The paper will challenge the previous synthesis through the analysis of a specific Attic object, the skyphos, largely present in graves of the 5th and 4th century. Thanks to a contextual reading of these items, particularly focused on their functional role in the local funerary ritual, the study aims to highlight the active role of the ancient inhabitants of Numana when it came to select and “consume” pottery from Greece. This will be even clearer thanks to comparisons with different contemporary contexts of use in Athens, that will help us to rethink the image of a monolithic Greek culture spreading through trade and affecting ancient Mediterranean identities.

Christian Briesack *Bonn*

Etruskische Buccherokeramik im Kontext. Zur zentralen Rolle des lokalen Bucchero innerhalb der Beigabensitte Orvietos des 6. und 5. Jhs. v. Chr.

Zu Beginn des 6. Jhs. v. Chr. kann man in Orvieto den Aufstieg einer breiten, durchaus wohlhabenden Mittelschicht beobachten, welche die kleine, bisher dominierende Oberschicht ablöst. In Folge dessen kommt es etwa zu größeren Einwanderungsbewegungen, zu einem Aufblühen des lokalen Handwerks und nicht zuletzt zu einem umfassenden Bauprogramm, welches vor allem in der Neuordnung der Nekropolen und etwas später auch in einer ersten Monumentalisierungphase der Heiligtümer Ausdruck findet. Ziel des Vortrages ist es zu zeigen, dass damit auch ein Wandel in der Beigabensitte einhergeht, bei der die lokale Buccherokeramik die zentrale Rolle spielt. Diese überwiegt innerhalb der funerären Ausstattung mobiler Güter bei Weitem alle anderen Keramik-Klassen. Die quantitative Überlegenheit setzt sich bei der Verwendung fort, wo der Bucchero für eine Vielzahl an Funktionsgruppen im Grabbereich steht und damit im Sinne des Konzepts der „Ideologia funeraria“ zu einem wichtigen Träger sepulkraler Botschaften wird. Die Bedeutung der lokalen Buccherokeramik Orvietos im Grab auf einer Metaebene steht dabei als übergeordnetes Ziel der Untersuchung.

„Keramik in Siedlungskontexten“

Hadwiga Schörner *Wien* / **Günther Schörner** *Wien*

Eine etruskische Grube unter einem römischen Bauernhof in Molino San Vincenzo (FI)

In den Jahren 2018 und 2019 wurde im Bereich des von der Universität Wien erforschten kaiserzeitlichen römischen Bauernhofs ‚Molino San Vincenzo‘ (Pesa-Tal, Toskana) eine Grube entdeckt, deren Inhalt einen neuen Aspekt in der Nutzungsgeschichte dieses Fundplatzes eröffnet. Das Fundmaterial besteht hauptsächlich aus Gefäßkeramik der etrusko-archaischen Zeit und ist – innerhalb eines Siedlungskontextes – ungewöhnlich gut erhalten. Das Fundspektrum besteht aus Objekten und Gefäßen, die für das alltägliche Leben benötigt wurden, z. B. im Rahmen der Vorratshaltung (dolia, ollae), der Zubereitung von Speisen (bacini, Kochware) sowie des Ess- und Trinkgeschirrs (Tafelware: Bucchero, ceramica acroma, ceramica grigia), es finden sich aber auch Objekte für die Kleidungsherstellung (Garnspule). Deutlich seltener sind Gefäße für mögliche Kult-handlungen (Askos) oder der Fund einer etruskischen Transportamphora, deren Produktionsort noch nicht geklärt ist. Neben einem Überblick über Formen und Chronologie der Gefäße werden auch mögliche Produktionsstätten im nördlichen Etrurien geprüft sowie Überlegungen zur Interpretation dieses Fundkomplexes vorgestellt, die die Ursache für die absichtliche Niederlegung des Materials, die Charakterisierung des Fundplatzes sowie die Implikationen zur Siedlungsgeschichte dieser Region in archaischer Zeit betreffen.

Aleksandra Mistireki *Basel*

Die ollen Ollen - Zur Gebrauchskeramik von Spina

Dank der seit 2007 durchgeführten neuen Forschungen im Siedlungsgebiet von Spina konnte der bis dahin nur sporadisch untersuchte Löwenanteil der Fundkeramik, die Gebrauchskeramik, intensiver untersucht werden. Hierbei konnte neben bisher unbekanntem Gefäßformen insbesondere die lokale Produktion genauer gefasst und aufgrund der Durchmischung mit attischen Importen in geschlossenen Fundkomplexen typologisch-chronologisch aufgearbeitet und in ein regionales Netzwerk eingebunden werden. Zudem konnten anhand der archäologischen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen die funktionalen Eigenschaften der Gefäße erschlossen und somit Rückschlüsse auf die Wahl der Keramikgattung sowie auf die Organisation des Haushaltes, das Konsumverhalten und die Sozialisation der Bewohner gezogen werden. Im Beitrag soll insbesondere die gedrehte und handaufgebaute Grobkeramik des 4. Jhs. v. Chr. dargelegt und die Vielfalt der oftmals unbeachteten Ollae aufgezeigt werden.